

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshohl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 112

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1.92. : : : :

Halver

Donnerstag, den 14. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Griechenlands Vormarsch.

Wo irgend in der Welt irgendein Demosthenes Rastriotis sitzt, da zieht er einen Perikles Papadopoulos hinterdrein; sind ihrer zwei erst beisammen, dann ist die griechische Kolonie fertig, sie schickt jährlich große Beträge an den heimischen Flottenverein, und sind erst ein paar Dugend Großgriechen in einem beliebigen Nest des östlichen Mittelmeeresbundes angelandete, dann schmeiben sie Losseisungspläne und zetteln Aufstände zugunsten der Vereinigung mit dem Königreich an. Kreta, die früheren türkischen Inseln, Südmaazedonien und jetzt Epirus (das südliche Albanien) sind des Zeuge. Und die Fähigkeit, mit der diese Griechen ihre Ziele verfolgen, der Opfermut, mit dem die Auslandsgriechen, namentlich die in Ägypten, Millionen und aber Millionen für die nationale Sache spenden, haben immer wieder Erfolg. Es ist fast ein unabänderliches geschichtliches Gesetz geworden, daß alles, was einst den Griechen im Altertum gehörte, einschließlich einzelner Teile der kleinasiatischen Küste, ihnen wieder zufällt. Da ist es denn wirklich schwer, den Griechen in dem albanischen Nordepirus Mißerfolge zu prophezeien. Sie werden schließlich von dem neuen Staat diesen Südschlupf doch noch abreißen.

Für die Albanesen, deren Gebiet sowieso derart beschränkt worden ist, daß ein kaum noch lebensfähiges Gebilde nachgeblieben ist, ist guter Rat teuer. Ja, wenn sie sich nur Epiroten gegenüber sähen! Aber das Athener Kabinett ist in diesen kitzigen internationalen Fragen von einer unbefriedigenden Vorurteilslosigkeit und drückt beide Augen zu, wenn aktive griechische Offiziere und Soldaten in Massen, bataillonsweise, über die Nordgrenze gehen und die Albanesen bekriegen helfen. Der Nachschub hört gar nicht auf. Der Ministerpräsident Venizelos, der ehemalige kleine Rechtsanwalt in Kanea, der die große und reiche Insel Kreta in fortgesetzten Aufständen schließlich doch an Griechenland gebracht hat, pfeift auf alle Korrektheit und steckt heimlich natürlich mit den Aufständischen in Epirus unter einer Decke. Amtlich freilich muß er die Gemeinschaft ableugnen. Amtlich muß er der Friedenskonferenz zwischen Albanesen und Epiroten, die gegenwärtig auf Korfu stattfindet, vollen Erfolg wünschen. Aber die Forderungen der Epiroten sind derart, daß dem neugeborenen König Wilhelm in Durazzo der Angstschweiß darob ausbrechen muß. Der ganze Süden Albaniens, in dem doch schließlich nicht nur Griechen oder Leute, die es sein wollen, wohnen, soll danach eine weitgehende Selbstständigkeit erhalten, sogar eigenes Militär mit griechischer Kommandosprache. Das wäre natürlich weiter nichts als eine bequeme Vorbereitung auf die schließlich Losreißung der Provinzen, auf ihre Vereinigung mit dem Königreich Griechenland: man würde das Land besetzen, die Truppen einquartieren und eines schönen Tages die griechische Flagge hissen, ohne daß sie wieder heruntergeholt werden könnte. Der Führer der Epiroten, Bogorhos, scheut kein Mittel, um sein Ziel zu erreichen, und der Kampf wird mit asiatischer Wildheit geführt. Die ewigen Türkenkämpfe in den letzten Jahrhunderten waren dafür eine treffliche Vorstudie. Und während des zweiten Balkankrieges haben Bulgaren wie Griechen einen Vernichtungsfeldzug gegeneinander geführt, in dem Genfer Konvention und europäischer Kriegsbrauch außer Kurs gesetzt zu sein

schienen.

In dieser Not der Zeit ist nun auch unter den Albanesen, die bisher aus wenigen Feudalherren und einem Haufen völlig uninteressierter Analphabeten bestanden, so etwas wie Nationalgefühl erwacht. Sogar eine große Kundgebung für den Krieg gegen die Epiroten hat in Durazzo vor dem Palais stattgefunden, aber König Wilhelm zeigte sich nicht, denn er hat ja noch kein Heer hinter sich, ist schlimmer daran, als irgendein König ohne Land, denn ungestraft können die Montenegriner im Norden, die Serben im Osten, die Griechen im Süden in das ihm gehörige Land einbrechen und es verwüsten. Das Ministerium kann auch nichts machen; und da tat es wenigstens das Dummste, was möglich ist: es stellte den Demonstranten, zum größten Teil grauhaarigen alten Beamten, anheim, selber gegen die Griechen zu Felde zu ziehen und sich derweil als entlassen zu betrachten. Das schafft Verbitterung, ohne etwas zu nützen.

Der arme König da unten aber ist vorerst ganz auf das Wohlwollen der Mächte angewiesen, unter denen Italien allein die nötige Energie zu besitzen scheint, auf die griechischen Demosthenes und Perikles einzuwirken. In Rom hat man erst dieser Tage seinen Standpunkt in einer so scharfen Note an die auswärtigen italienischen Diplomaten gekennzeichnet, daß im wesentlichen daraufhin am letzten Freitag der Waffenstillstand in Epirus eintrat und die Verhandlungen in Korfu begannen. Vermutlich werden die Albanesen, mit der Faust in der Tasche, den Epiroten dort sehr weitgehende Zugeständnisse machen müssen, um überhaupt zu retten, was vorerst zu retten ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Diäten der Reichsbeamten und zwar der höheren, mittleren und Unterbeamten sind durch Verordnung des Reichskanzlers neu geordnet worden. Und zwar werden die nicht etatsmäßigen Legationssekretäre den Assessoren beim Auswärtigen Amt gleichgestellt. Sie erhalten also vom Beginn des ersten Diätariatsjahres ab 3000 Mark, vom zweiten 3300, vom dritten 3600 und vom vierten 3900 Mark. Weiter erhalten die technischen (wissenschaftlichen) Hilfsarbeiter bei den dem Reichsschatzamt nachgeordneten Behörden dieselben Diätenbezüge wie die Hilfsarbeiter bei den Behörden, die dem Reichsschatzamt des Innern nachgeordnet sind. Unter den mittleren Beamten erhalten diätarische Militärgerichtsschreibergehilfen, wenn sie die Prüfung als Militärgerichtsschreiber bestanden haben, als Zivilanwärter 1500—1620—1710—1800 Mark, und als Militäranwärter 1620—1710—1800 Mark. Wenn die Schreibergehilfen die Prüfung nicht bestanden haben, werden ihnen als Zivilanwärter Diäten von 1320—1440—1560—1650 Mark und als Militäranwärter 1500—1575—1650 Mark gewährt. Den technischen Diätaren bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden von Beginn des ersten Diätariatsjahres ab 1600 Mark, vom Beginn des zweiten 1800, des dritten 2000 und weiter 2100 bzw. 2200 Mark gewährt. Für die Postboten und Postkellner der reichseigenen Posthaltereien sind Tagesgehälter von 2,20 bis 3,50 Mark (je nach den Lebensverhältnissen des Ortes) und zehn jährliche Alterszulagen von je 10 Pfennig für den Tag festgesetzt.

+ Mit der Reichsbefolgungsnovelle hat sich die Zentrumsfraktion des Reichstags nochmals eingehend in einer am Dienstag abgehaltenen Fraktionsführung beschäftigt. Sie kam zu dem Entschluß, bei ihrer bisherigen Haltung gegenüber dem Standpunkt der Regierung zu verharren. Die Verhandlungen unter den Parteien dauern fort. Auch Schatzsekretär Kühn hatte im Reichstag mit verschiedenen Parteiführern Besprechungen in dieser Angelegenheit.

+ Nachdem zum Ausbau der Organisation des Deutsch-Osterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes bereits im vorigen Dezember in Österreich als Parallelorganisation des Deutsch-Osterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin, dessen Vorsitzender der erste Vizepräsident des Reichstages Dr. Baasche ist, eine Delegation gebildet worden ist, die aus den größeren wirtschaftlichen Verbänden Österreichs besteht und deren Vorsitzender der Präsident der Anglo-Bank Generalrat Professor Dr. Julius Landesberger ist, hat sich nunmehr auch in Ungarn eine Parallelorganisation konstituiert. Es sind in dieser ungarischen Delegation die größeren wirtschaftlichen Organisationen vertreten, und zwar die Vertreter der Budapestener Handels- und Gewerbekammer, des Bundes Ungarischer Fabriks-Industrieller, der Ungarischen Politischen Zentrale, des kaufmännischen Landesvereins und der Ungarischen Kaufmannshalle. Die Delegation soll die Aufgabe haben, die Verbindung mit dem Deutsch-Osterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband in Berlin sowie mit der in Österreich gebildeten Delegation aufrecht zu erhalten und alle Maßnahmen zu beraten, die die ungarisch-deutschen Handelsbeziehungen zu fördern geeignet sind.

Oesterreich-Ungarn.

* Zu entscheidenden Kundgebungen für den Dreibund kam es in der ungarischen Delegation bei der Beratung über das Auswärtige Amt. Sowohl der Berichterstatter Nagy, als auch Georg Lukacs und die Oppositionellen Graf Apponyi und Prinz Ludwig Windischgrätz erklärten, daß das ungarische Volk treu zum Dreibund zu halten wünsche, der besonders durch Deutschlands zuverlässige Politik gestützt werde. Weiter kamen auch die Studenten demonstationen in Italien zur Sprache, wozu der Minister, Graf Berchtold, bemerkte: Die Nachricht über die angebliche Verbrennung der österreichischen Fahne in Venedig ist unrichtig. Einen stärkeren Charakter scheinen die Kundgebungen in Turin, Mailand und Neapel angenommen zu haben. Je nach dem Tatbestande werden wir die Kundgebungen bei der italienischen Regierung zur Sprache bringen und zweifeln nicht, daß diese Ausdrücke in dem Geiste geführt werden wird, der unserem Bundesverhältnis zwischen den beiden Ländern entspricht.

Frankreich.

* Zur Vermeidung der Landung von Militärfliegern in Deutschland hat der Kriegsminister in Ergänzung seinerzeit erlassenen Vorschriften verfügt, daß Militärflieger sich keinesfalls der Grenze nähern oder Flüge unternehmen dürfen, die sie zur Übersteigung der deutschen Grenze veranlassen könnten. Wenn Militärflieger in der Nähe der Grenze von Nebel überrascht würden, müßten sie landen oder sofort die Richtung ändern. Diese Vorschriften erstrecken sich auch auf lenkbare Luftschiffe. Freiballonführer

Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

39] (Nachdruck verboten.)

„Du hast sehr recht getan“, entgegnete sie ernst, „ich bin stets bereit, den Santen zu helfen, soweit ich es vermag.“ — „Frau Santen“, verbesserte Seebach rasch, „Nora sah ihm forschend ins Gesicht. „Und ihm auch“, sagte sie mit Betonung. „Siehst du nicht, daß er der Hilfe fast noch mehr bedarf als Wally? Doch — das verstehst du nicht. Und nun geh heim, lieber Max, ich werde bestens für deine kleine Freundin sorgen.“

Erleichtert aufatmend verließ Seebach die Villa. Er hatte seinen Zweck erreicht und wußte, daß Nora Wort halten und Wally in dieser schweren Lage die beste Stütze sein würde. Wally er aber nicht wußte, war, wie schwer Nora selbst unter dem, was geschehen, litt. Sie empfand es als eine bittere Herzensqual, daß der Mann, der einst ihr Jugendgespieler, dann ihr Freund gewesen, so tief gesunken war. Von ihm getrennt zu sein, konnte sie ertragen, sogar den Gedanken, daß er eine andere lieben könnte, was ihr aber schier unerträglich schien, war die Tatsache, daß er sich der Liebe eines guten Frauenherzens unwürdig gemacht hatte. Ihr Gesicht jedoch zeigte keine Spur dieser Seelenpein, als sie am folgenden Morgen mit freundlicher Miene an Wallys Bett trat.

„Max Seebach kam gestern abends zu mir“, sagte sie sanft. „Er hat mir alles erzählt, und ich möchte Ihnen nun gern ein wenig helfen, wenn Sie mich auch nicht besonders leiden können.“

Wally brach in Tränen aus, doch Nora redete ihr liebevoll zu und bot ihr sogar an, sie einige Tage bei sich aufzunehmen, falls sie sich zum Reisen noch nicht wohl genug fühlte. Wally dankte ihr, sprach jedoch den Wunsch aus, so bald als möglich nach Delmenhorst zu fahren.

„Gut, dann begleite ich Sie“, entschied Nora.

„Sie?“ fragte Wally verwundert. „Weshalb wollen Sie sich soviel Mühe machen?“

„Weil es nicht ratsam wäre, Sie allein reisen zu lassen“, lautete die blinde Antwort. „Die Begleitung Ihres Bruders erscheint mir nicht als genügend, ich halte es in jeder Hinsicht für besser, wenn ich mit Ihnen gehe.“

„O, wie unrecht habe ich Ihnen getan!“ murmelte Wally reuevoll. „Verzeihen Sie mir!“

„Was haben Sie denn von mir gedacht?“ forschte Nora.

„Das — das kann ich nicht sagen.“

„Ich errate es. Sie glauben, ich hätte Ihnen das Herz Ihres Gatten gestohlen. Darin irren Sie sich aber, Wally! Ich habe täglich gebetet, Paul möge Ihre Liebe in gleicher Weise erwidern, und ich hegte keinen feindseligen Wunsch, als Sie beide glücklich zu wissen. Wollen Sie mir das glauben?“

Statt aller Antwort umschlang Wally ihre neue Freundin und küßte sie innig.

13. Kapitel.

Eine Stunde vor Wallys Abfahrt traf ein Telegramm aus Delmenhorst ein. Es kam von Marga und lautete: „Ich erwarte dich, dein Vater ist verreist, wird dich aber bei seiner Rückkehr willkommen heißen.“

Am Spätnachmittag erreichte Nora mit ihrem Schützling das Ziel der Reise, und mit wehmütigen Gefühlen schloß Marga ihre Stieftochter in die Arme. Nur ein kurzes Jahr war ins Land gezogen — doch welche Veränderung hatte es hervorgerufen! Statt des übermütig lebensfrohen Mädchens kehrte ein müdes, gebrochenes Weib ins Vaterhaus zurück.

Da Wally sich von der Reise sehr angegriffen fühlte, begab sie sich bald zur Ruhe, Nora aber saß noch lange mit Marga zusammen und erzählte ihr, was zwischen Wally und ihrem Gatten vorgefallen war.

„Bei alledem verstehe ich nicht“, schloß sie, „weshalb Delmenhorst sich so unversöhnlich gegen seine Tochter verhält. Etwas mehr Nachgiebigkeit von seiner Seite hätte vielleicht das Zerwürfnis zwischen den Ehegatten verhindert. Und daß Wally sich entführen ließ? Am Ende ist das doch keine Todsünde, die nicht zu verzeihen wäre, zumal es mit einer gelesenen Heirat endete.“

„Das allein wäre es auch nicht“, entgegnete Marga abgernd, „es lag noch etwas anderes vor —“. Sie hielt verlegen inne.

„Wollen Sie es mir nicht sagen?“ bat Nora. „Ich habe so lebhaft Teilnahme für die arme Kleine und kann mir gar nicht denken, daß sie etwas ver schuldet haben sollte, was ihren Vater so unversöhnlich macht.“

Marga schwankte einen Augenblick, dann aber sagte sie sich, Nora habe sich durch ihr freundschaftliches Verhalten wohl ein Recht auf Vertrauen erworben. So erzählte sie ihr denn, wie nach Wallys Flucht der Schmutz ihrer verstorbenen Mutter und verschiedene Wertpapiere gefehlt hätten. Der Verdacht dieses Diebstahls sei auf Wally gefallen, und das habe der Vater ihr nicht verzeihen können.

Nora, die aufmerksam zugehört hatte, bestritt die

Schuld der jungen Frau mit größter Entschiedenheit und erklärte, sie werde nicht ruhen, bis sie den Sachverhalt ergründet habe, sei es auch nur, um Santen und seine Frau von dem auf ihnen ruhenden Verdacht zu befreien.

Mit großer Sehnsucht und doch auch mit geheimer Furcht erwartete Marga die Rückkehr ihres Gatten, der zum erstenmal keine bestimmte Adresse hinterlassen hatte, so daß Marga ihm auch nicht hatte schreiben können. Er wußte nichts von den geschehenen Ereignissen, nichts von Wallys Rückkehr ins Vaterhaus.

Margas Beforgnis wuchs um so mehr, als Wally nach der großen Aufregung erkrankte und durch die Geburt eines Kindes fast dem Tode nahe kam. Dant ihrer kräftigen Natur und der sorgfältigen Pflege, die ihr zuteil wurde, genas sie jedoch wieder, und als ihr Vater in einem Telegramme seine Rückkehr anzeigte, befand sie sich auf dem Wege der Besserung.

Marga wünschte ihren Gatten an der Bahn abzuholen, allein Möller, der ihr bei jeder Gelegenheit offen seine Feindschaft zeigte und nach wie vor bemüht gewesen war, Zwietracht zwischen den Ehegatten zu säen, erklärte, sein Schwager habe ihn mit dem Jagdwagen an den Bahnhof bestellt. Diese Behauptung verstimmte Marga aufs äußerste. Der Gedanke, daß Delmenhorst den ersten, gewiß möglichst gehässig dargestellten Bericht über alles Vorgefallene von Möller erhalten würde, war ihr überaus peinlich, allein sie konnte es nicht verhindern, und mit schwerem Herzen sah sie Möller wegfahren. Dieser machte sich bereits eine Stunde vor der festgesetzten Zeit auf den Weg, da er noch einiges in Hoya besorgen wollte. Delmenhorsts Zug traf erst kurz nach drei Uhr ein, und so konnte Marga ihren Gatten nicht vor sechs Uhr erwarten.

Ihre sichtlich Unruhe und ihr bleiches Aussehen veranlaßten Nora, die ihr treulich bei Wallys Pflege zur Seite stand, sie zu einem Spaziergang zu überreden. Nach einigem Bögen entschloß sich Marga, etwas frische Luft zu schöpfen, und ohne es eigentlich zu wollen, schlug sie den Fußweg ein, der durch das Wiesengelände und ein kleines Gehölz nach der Stadt führte.

Es war ein klarer frostiger Dezembertag, aber die Kälte berührte Marga angenehm — sie hob ihre gesunkenen Lebensgeister. Trotzdem konnte sie sich eines starken Herz-Klopfens nicht erwehren, wenn sie an das Wiedersehen mit ihrem Gatten dachte, der ihr, von Möller aufgeschreckt, sicher zürnen würde, so eigenmächtig gehandelt und die ungeratene Tochter aufgenommen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Sollen alle geeigneten Maßnahmen treffen und gegebenenfalls drei Kilometer von der Grenze landen. Jede Übertragung dieser Vorschriften soll dem Kriegsminister sofort telegraphisch gemeldet werden.

Haus- und Ausland.

Berlin, 12. Mai. Es besteht die Absicht, die deutsch-türkischen Verhandlungen über Kleinasien nach Konstantinopel zu verlegen, da David-Bel, der frühere türkische Finanzminister, infolge der noch nicht abgeschlossenen russisch-türkischen Besprechungen nach Berlin nicht abkömmlich ist.

Breslau, 12. Mai. Die Breslauer Bischofswahl ist auf den 27. Mai anberaumt worden. Wahlkommissar der preussischen Regierung ist Oberpräsident v. Günther.

Wien, 12. Mai. Gestern abend veranstalteten Tausende von Sozialisten eine große Straßenkundgebung und verlangten lärmend den Rücktritt des gesamten Gemeinderates, den sie des Wahlbetruges zugunsten der rückschrittlichen Parteien beschuldigten. Der Bürgermeister hat bereits sein Amt niedergelegt.

Madrid, 12. Mai. Der frühere Ministerpräsident Montero Rios ist heute hier gestorben.

Budapest, 12. Mai. Der Heeresauschuss der österreichischen Delegation hat die Marinekredite angenommen.

Rio de Janeiro, 12. Mai. Die Admiralität hat beschlossen, der Firma Armstrong einen Dreadnought in Auftrag zu geben, der den an die Türkei verkauften Dreadnought Rio de Janeiro ersetzen soll.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der Kaiser ist Mittwoch früh kurz nach 7 Uhr in Wiesbaden eingetroffen, wo er während der Dauer der Festspiele bleibt. Er richtete an den Meier Bezirkspräsidenten ein Telegramm, in dem er der Bevölkerung der Reichsländer seinen Dank für den ihm bereiteten patriotischen Empfang ausdrückt.

* Über das Befinden des Kaisers von Österreich wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß die Nacht gut war, die fatarallichen Erscheinungen etwas geringer sind und daß das Allgemeinbefinden unverändert gut ist.

* Der Kaiser von Rußland wird, nachdem Präsident Poincaré im August seine Aufwartung in Petersburg gemacht hat, zum Gegenbesuch im Laufe des Oktober in Paris eintreffen.

* Die Taufe des Prinzen Napoleon, des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Napoleon, ist auf den 23. Mai festgesetzt. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Königinmutter von Italien, die Patin ist, der Feier in Brüssel persönlich beizubehalten wird.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(79. Sitzung.)

Ra. Berlin, 13. Mai.

Das Haus führte auch heute die Beratung des Kultusetats fort. Beim Titel „Kunst und Wissenschaft“ wurden noch kleine Anregungen gegeben, dann begründete Abg. Eder-Winsen (natl.) einen Antrag auf gesetzlichen Schutz der Sings, Strands- und Wasservögel und Verbot barbarischer Fangarten. Die Naturdenkmalpflege habe Sorge zu tragen, daß Fischweier, Steinadler und andere Vögel nicht ausgerottet würden. Dem stimmten die Abg. Wenke (Sp.) und Veltin (3.) zu. Ein Regierungsvertreter stellte das Wohlwollen der Regierung in Aussicht, doch könne sie zu der Forderung nach einem Gesetzesentwurf keine Erklärung abgeben. Nach weiterer Befürwortung durch verschiedene Abgeordnete wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Eine Reihe Wünsche wurden laut nach Erhaltung alter Burgen am Rhein und Kirchen in Stettin, Püßburg, Königsberg usw. Warm trat Abg. v. Gohler (L.) für die Pflege der Musik ein. Er bedauerte besonders, daß die gute alte Hausmusik und das sinnige Volkslied dem Gassenhauer Platz gemacht haben. Vom Ministerialrat aus wurde bemerkt, daß auch die Regierung den Willen habe, die Musik zu pflegen. In den neuen Lehrplänen der Volksschule solle größeres Gewicht auf den Gesangsunterricht gelegt werden.

Eine ganze Reihe von Titeln wurde ohne Debatte erledigt. Ein nationalliberaler Antrag, die für den Bau eines Rauchmuseums ausgeworfene Summe von 87.000 Mark zu streichen, fand gegen die Stimmen der konservativen Annahme. Nach einer kurzen Debatte über das technische Hochschulfwesen erklärte Kultusminister v. Trott zu Solz, daß von der Regierung die technischen Hochschulen als den Universitäten gleichwertig behandelt würden, doch könne ein Schematismus nicht Platz greifen. Für Einzelwünsche sagte er wohlwollende Berücksichtigung zu. Schließlich wurde auch dieses Kapitel wie noch eine Reihe weiterer Einzelheiten des Kultusetats erledigt. Dann vertagte sich das Haus am morgen.

Deutscher Reichstag.

(256. Sitzung.)

OB. Berlin, 13. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Liebsch (Soz.) zu der gestrigen Diskussion über die Firma Goers eine Erklärung ab des Inhalts: Die Staatsanwaltschaft ist nicht auf Grund einer Anzeige eines früheren Direktors gegen die Firma Goers vorgegangen. Die Staatsanwaltschaft hat sich geneigt einzufügen. Tatsächlich schwebt noch ein Verfahren gegen die Firma. Diese Angaben beruhen auf eidlischen Aussagen.

Abg. Erzberger (3.) (ebenfalls außerhalb der Tagesordnung): Zweimal hat es der Staatsanwalt abgelehnt, gegen Goers wegen Urkundenvernichtung, Beamteneinsetzung und Betrug vorzugehen. Ich habe daher meinen gestrigen Ausführungen nichts weiter zuzufügen.

Die Duala-Enteignung

kommt bei der Fortsetzung der Staatsberatung für Kamerun zunächst zur Beratung. Dazu nimmt das Bort der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

Abg. Frhr. v. Rechenberg (3.): Für die Enteignung der Duala waren nicht politische Gründe maßgebend, sie waren ursprünglich hygienischer Natur. Man mußte vor allem eine Wohnungsreform antreiben, weil die gegenwärtigen Wohnungen wahre Brutstätten der Malaria bildeten. Der angeregte Schutzstreifen von einem Kilometer genügt nicht. Will man die hygienischen Maßnahmen voll zur Geltung bringen, so ist eine grundsätzliche Trennung von Schwarzen und Weißen unumgänglich. Die Budgetkommission hat sich der Ansicht angeschlossen, daß eine volle Entschädigung der Eingeborenen stattfinden müsse. Wenn die Ansicht vertreten würde, daß man den Eingeborenen eine Vertiefung der Grundstücke nicht berechnen solle, so wäre das eine ungerechtfertigte Maßnahme. Weshalb will man den Dualas das verdienen, was man unseren Landsleuten nicht verweigert? Der lebhaften Agitation muß entgegengetreten werden. Für die Enteignung sind

nur hygienische Gründe maßgebend.

Schlechte Charaktereigenschaften können nicht dazu führen; denn auch Frechheit ist bis jetzt noch kein Enteignungsgrund. (Seiterkeit.) Ich habe das feste Vertrauen zum Kolonialamt, daß es mit der schwierigen Frage fertig wird. (Beifall.)

Abg. Reimann (natl.): Das Eisenbahnen in Kamerun muß künftig vermehrt werden. Das Vorgehen gegen die Duala ist eine Staatsnotwendigkeit. Wollen wir, daß Duala zum Handelszentrum des Schutzgebietes werde, so müssen dort gesunde Verhältnisse geschaffen werden. Ohne Trennung zwischen Schwarzen und Weißen ist eine Sanierung Dualas unmöglich. Aber wirtschaftliche Schädigungen dürfen für die Eingeborenen nicht entstehen.

Abg. Dr. Brabandt (Sp.): Das Vorgehen der Regierung gegen die Duala bei Vorenhaltung des Petitionsrechtes stellt tatsächlich eine staatsrechtliche Ungeheuerlichkeit dar. Im Interesse der Ausgestaltung Dualas zum Zentralpunkt

haben wir die Sanierung und Enteignung nötig. Diese muß entschieden durchgeführt werden. Die Entschädigung muß reichlich sein.

Abg. v. Böhendorff-Kölpin (L.): Die Frage der Sanierung der Stadt Duala hat bei allen bürgerlichen Parteien einstimmige Zustimmung gefunden. Ebenso sind wir mit der vorgeschlagenen Enteignung einverstanden. Den Duala ist es nicht zu verdenken, daß sie erregt sind und eine möglichst hohe Entschädigung verlangen.

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Die Enteignung ist durchaus eine gezielte Maßnahme. Wenn Abg. Wels meint, sie dürfe wohl stattfinden, aber ohne Gewalt, so weiß ich nicht, wie er sich das vorstellt. In Duala müssen wir ganze Arbeit machen. Daran dürfen uns alle Angriffe nicht hindern. Es handelt sich um ein Kulturwerk ersten Ranges.

Ablehnung des Neubaus für das Militärkabinett.

Die Debatte wird einige Minuten unterbrochen, um die noch ausstehende namentliche Abstimmung über das Gebäude des Militärkabinetts in der Viktoriastraße in Berlin vorzunehmen. Von 344 Abgeordneten stimmten 75 für die Position, 268 dagegen. 1 Abgeordneter enthält sich der Stimme. Die Forderung ist somit abgelehnt.

Staatssekretär der Kolonien Dr. Solz:

In Kamerun besitzen wir überaus wertvolle Gebiete. Im Süden haben wir fruchtbares Hochland mit einem glänzenden Hafen und im Osten ein außerordentlich bevölkertes Land, das uns 32 Millionen Menschen gebracht hat. Leider müssen wir in diesem Gebiete mit der Schlafkrankheit rechnen. Aber wir hoffen ihrer schon Herr zu werden. Die Sanierung von Duala ist eine unbedingt notwendige. Die Angriffe des Rechtsanwalts Halpert als Fürsprecher der Duala weise ich zurück.

Das Haus vertagt sich in vorgerückter Stunde.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 14. Mai 1914.

1778 Österreichischer Staatsmann Fürst v. Metternich-Winneburg in Koblenz geb. — 1832 Komponist Karl Friedrich Zeller in Berlin gest. — 1833 Englischer Schauspieler Edmund Rean in Richmond gest. — 1859 Physiker Pierre Curie in Paris geb.

Die drei Eiseiligen Mamertus, Bankratius und Servatius haben uns in diesem Jahre ihr grimmigstes Gesicht nicht gezeigt. Zwar ist das Thermometer erheblich gesunken, Regenhäufigkeit ist genug herniedergegesselt. Aber zu frohen ist es wenigstens nicht gekommen, so daß von dem Kälterückfall im Mai in diesen Tagen nicht gesprochen werden kann. Die Männer der Wetterkunde trösten uns zwar mit der fidelesten Voraussage, daß wir im weiteren Verlaufe des Monats uns sicher darauf gefaßt machen können. Denn mit der wissenschaftlichen Begründung der alljährlich wiederkehrenden Erscheinung, die im Volke so gut bekannt ist, daß die Bezeichnung der „Eiseiligen“ entstand, beschäftigen sich die Forscher sehr eifrig. Es ist festgestellt, daß die Ursache der Witterungsänderung der Erde zu suchen ist. Jedenfalls durchläuft diese in ihrer Bahn um die Sonne in dieser Zeit einen besonders kalten Teil des Weltraumes. Auch hält man nach Mitteln Umschau, um dem verderblichen Einfluß, den die Kälte auf die junge Vegetation ausübt, zu begegnen. In der Tat ist es in der neueren Zeit gelungen, die Pflanzen durch „künstliche Wolken“ vor dem Erfrieren zu schützen. Zur Erzeugung dieser Wolken dienen sogenannte „Schmokeuer“, das sind mit Feichtenzweigen angefüllte Blechbüchsen, die mit der nötigen Vorsicht aufgestellt, nach dem Anzünden starke Rauchwolken entwickeln. Wie die an manchen Orten angestellten praktischen Versuche gezeigt haben, ist es in neuerer Zeit gelungen, nach dem angegebenen Verfahren ganze Ernten zu retten. Im Volke herrichten um die Schädigungen der Kälte abzuwenden. Diesen Bräuchen haben die Behörden ein Ende gemacht, und der Aufklärung wird es gelingen, die wissenschaftlich empfohlenen Vorbeugungsmittel allgemeiner in Anwendung zu bringen.

— * Ziehung 5. Klasse 230. Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 13. Mai. Es fielen 5000 Mk. auf Nr. 18.907 36.339 211.992, 3000 Mk. auf Nr. 3720 6320 13.769 22.163 23.153 32.067 35.806 48.485 50.018 51.126 63.868 65.915 69.161 73.068 77.379 79.907 80.539 81.503 87.440 100.929 101.670 105.882 106.414 109.601 112.381 115.197 122.022 122.347 123.922 132.876 140.823 143.025 146.792 148.749 149.367 162.836 163.389 171.917 177.207 184.272 195.483 198.878 198.993 201.284 206.189 211.260 212.523 219.085 230.932 231.151. — Nachmittagsziehung. 150.000 Mk. auf Nr. 226.485, 15.000 Mk. auf Nr. 86.778 223.918, 10.000 Mk. auf Nr. 21.797, 5000 Mk. auf Nr. 219.059, 3000 Mk. auf Nr. 83.65 95.56 13.063 19.664 42.237 43.590 46.409 51.852 62.783 63.920 80.507 80.895 94.765 98.792 111.209 111.510 114.909 120.795 127.611 130.948 136.276 140.711 147.222 149.546 154.563 157.306 159.083 164.536 168.394 173.084 187.131 188.190 193.545 200.586 205.758 209.264 219.695 222.579 227.177.

— * Der Ueberschuß des Wehrbeitrags. Das günstige Ergebnis des Wehrbeitrages will sich der Steuerfiskus im Reich und in Preußen nicht entgehen lassen. Bei den Beratungen über die Festsetzung des Wehrbeitrages im Reichstage war im vorigen Sommer davon die Rede, daß, wenn der Wehrbeitrag mehr als eine Milliarde Mark ergeben sollte, der Ueberschuß Verwendung finden könne für die Herabsetzung der dritten Rate des Wehrbeitrages. Jetzt kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß der Wehrbeitrag wenigstens 1200 Millionen Mark ergibt. Das Reichsschatzamt aber läßt erklären, daß an eine Herabsetzung der dritten Rate des Wehrbeitrages nicht zu denken sei. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag wird auch eine Erhöhung der Einnahmen aus der Einkommensteuer in Preußen ergeben. Hier ist die Forderung erhoben worden, daß diese Mehreinnahmen zur Verringerung der seit einigen Jahren bestehenden Steuerzuschläge verwendet werden. Offiziös aber wird heute versichert: An eine Verringerung der Steuerzuschläge ist auch dann nicht zu denken, wenn sich erheblich höhere Einkommensteuereinnahmen ergeben sollten, als man etwa annehmen kann.

— * Der Verband technischer Gemeindebeamten hält seine diesjährige Hauptversammlung am 6., 7. und 8. Juni in Köln ab und wird bei dieser Gelegenheit die Deutsche Werkbund-Ausstellung besuchen. Ferner hat der Rheinisch-Westfälische Bezirk des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes beschlossen, eine Zusammenkunft seiner Zweigvereine in der Ausstellung zu veranstalten. Für den 4. August hat die Maschinenbau- und Kleinereisen-Industrie-Genossenschaft ihre Genossenschaftsversammlung in der Ausstellung angemeldet.

— * Für die Hauschlachtungen ist im Regierungsbezirk Arnberg eine Polizeiverordnung ergangen. Schlachtvieh, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt von Privatpersonen verwendet werden soll, unterliegen der Schlachtvieh- und Fleischschau nicht. Dieser Untersuchungszwang tritt dann ein, wenn Privatpersonen ihr

Schlachtvieh in den Schlachträumen der Metzger abschachten lassen. Es ist in diesem Falle hinsichtlich der Untersuchung dann genau so zu behandeln, wie das vom Metzger gewerbsmäßig geschlachtete Vieh.

— **Salver, 14. Mai.** Gestern Vormittag stattete ein Deputat des Ministeriums für Landwirtschaft Domänen und Forsten, Herr Geheimrat Neumann in Berlin sowie der Herr Veterinärarzt Blome aus Arnberg, der Herr Kreisarzt Dr. Haumann aus Biederscheid und der Herr Kreissekretär Krumm aus Altena unserm Orte einen Besuch ab. Die Herren begaben sich in Begleitung des Herrn Amtmanns zur Leye um im Interesse der Unterdrückung der dort herrschenden Viehseuche mit den Viehbesitzern zu unterhandeln.

— **Schalksmühle, 14. Mai.** Der für den vergangenen Sonntag vom S.-G.-B., Abteilung Schalksmühle geplante Ausflug nach Altena-Jerlöh konnte leider wegen des eingetretenen Regenwetters nicht stattfinden. Der Verein hat daher beschlossen, den Ausflug auf nächsten Sonntag, den 17. Mai zu verlegen und lädt nun aufs neue seine Mitglieder und Freunde zu dieser Tour ein. Das Programm ist unverändert. Abmarsch also pünkt 7 Uhr morgens. Treffpunkt an der Krampeischen Wüstung am Fuße des Bocksberges. Rückkunft abends 8 Uhr mit der Eisenbahn in Schalksmühle. Da die Wetternachrichten inzwischen günstiger lauten, steht zu hoffen, daß Jupiter pluvius diesmal ein Einsehen hat und keinen Strich durch das Programm macht. Eine zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. Frisch auf!

* **Kierspe-Bhf., 13. Mai.** Zwischen den hiesigen und anderen Breitenwarenfabrikanten und den Breitenmeistern ist es zu Unstimmigkeiten gekommen, so daß am vergangenen Samstag 42 Breitenmeister mit ihren Gehilfen die Arbeit eingestellt haben. In den letzten Jahren ist es schon wiederholt zu kleinen Streiks gekommen, wobei es sich immer um die verschiedenen Sorten Eisen handelte. So ist es auch jetzt wieder eine Sorte Eisen, welche die Differenzen herbeigeführt hat. Da die Hammerwerke einem oder mehreren Verbänden angehören, werden sie wohl eine gute Zeit lang den Kampf aushalten können. Doch wäre eine baldige Einigung zu wünschen, zumal noch mehrere Meister in einigen Tagen die Arbeit auch niederlegen wollen.

— **Walbert, 13. Mai.** Die Gemeindevertretung von Walbert hat in ihrer letzten Sitzung wie folgt verhandelt und beschlossen. Der Vorsitzende brachte ein Schreiben der Königlichen Eisenbahn-Bauabteilung in Olpe betreffend die Anlage eines Zufuhrgeweges von Gärtenberg zum zukünftigen Bahnhof Walbert zur Kenntnis der Versammlung. Diese erklärte sich zur Uebernahme der durch die Herstellung dieses Weges entstehende Mehrkosten sowie zur unentgeltlichen Bereitstellung des für die Wegeanlage erforderlichen Grund und Bodens unter der Bedingung einverstanden, daß die Befestigung des Weges durch die Interessenten ausgeführt und eine Beihilfe von dieser der Gemeinde sichergestellt wird. Die Gemeindevertretung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß wegen Abschluß eines Vertrages über den Ausbau des gemeindeseitig herauszustellenden und von der Listerstraße führenden Zufuhrgeweges zum Bahnhof Walbert mit der Firma Johann Spielmann aus Böhwinkel z. B. in Meinerzhagen in Verbindung getreten wird. Zum Ende wurde noch eine Armensache erledigt.

Breckerfeld, 13. Mai. Dem Landwirt Herrn Aug. Niggeloh, Brenscheid, passierte ein bedauerlicher Unfall, indem er beim Fällen eines Baumes unter denselben geriet und schwer verletzt wurde, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

(1) **Hagen, 13. Mai.** (Schwurgericht.) In der am 18. d. M. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Hasen von hier beginnende außerordentlichen Schwurgerichtsperiode kommen, soweit bis jetzt bekannt, folgende Sachen zur Verhandlung. 1. Am Montag, den 18. d. M., gegen den Fabrikarbeiter Wilh. Hüffeld aus Heven wegen Straßenraubes, 2. am Dienstag, den 19. d. M., gegen a) den Klempnermeister Gustav Körbi, b) den Dreher August Schuster und c) den Schreiner Heinrich Haarmann sämtlich aus Meinerzhagen, wegen Brandstiftung, 3. am Freitag, den 22. d. M., gegen a) den Architekten Karl Hilfer von hier, b) den Eisenbahngelhilfen Franz Holle von hier, c) die Haushälterin Hulda Thiemer, d) die Stütze Anny Wiedermann, e) Haushälterin Wilhelmina Wiedermann und den Wirt Louis Witte von hier, wegen Urkundenfälschung und Betruges, 4. am Dienstag, den 26. d. M., gegen a) den Fabrikanten Karl Grüber aus Schwerte, b) den Kaufmann Otto Grüber von dort, c) den Schreinermeister Brodiesper von dort und den Werkmeister Georg Nöbel von dort, sämtlich hier in Haft wegen Meineides, bezw. Verleitung zum Meineide. — Weitere Strafsachen kommen noch hinzu.

(1) **Hagen, 13. Mai.** (Schwurgericht.) An Stelle der am 30. vor. M. mitausgelassenen, aber dispensierten Geschworenen, Kuhbier, Dittmar, Linden, Dupre, Münz, Will und Lange sind folgende Herren durch das Los zu Geschworenen bestimmt worden: 1. Fabrikant Josua Vez aus Schwelm, 2. Fabrikant Wilh. Altenloh aus Hagen, 3. Gutsbesitzer Fritz Wiesener aus Ergste, 4. Apotheker Otto Wegmann aus Hohenlimburg, 5. Fabrikant Gustav Goswin aus Ihmert, 6. Fabrikant Herman Bender aus Kierspe, 7. Gutsbesitzer Leop. Schulte aus Niederstade bei Wöspede.

Hagen, 13. Mai. Der Verkehrsaußschuß des Sauerländischen Gebirgsvereins hielt vor einigen Tagen hier eine Sitzung im Hotel Deutsches Haus ab. Es wurde zunächst von Bescheiden der Eisenbahnverwaltung auf Eingaben Mitteilung gemacht. Dem für die Zeitungsreklame im Jahre 1914 aufgestellten Kostenanschlag wurde zugestimmt. Wegen des Entwurfes für den Fahrplan der Strecke Altenhundem-Birkelbach soll mit dem Westfälischen Verkehrsverband in Verbindung getreten werden. Ein Antrag, das Anhalten der D-Züge in Altenhundem zu befürworten, wurde bis zur Fertigstellung der Strecke Weidenau Dillenburg zurückgestellt, da zur Zeit auf Genehmigung des Antrages nicht zu rechnen ist. Die weitere Ausgestaltung der Sauerland-Sonderzüge wurde freudig begrüßt. Einige Verbesserungen bezüglich der Fahrkartenausgabe sollen der Eisenbahnverwaltung noch vorgeschlagen werden. Einer von einer Abteilung des Industriebezirks

angeregten Erweiterung des Verkehrsausschusses wurde nicht zugestimmt, sowohl mit Rücksicht auf die dadurch bedingte Vermehrung der Reisekosten, als auch auf den Wunsch, den Schwerpunkt der Tätigkeit im Sauerlande selbst zu erhalten.

Sundwig, 13. Mai. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Dortmund hat das rund 300 Morgen große Rittergut Frönsberg auf dem Hochgebirge zwischen Sundwig, Westig und Garbed für 160.000 Mk. angekauft, um daselbst ein Genesungsheim für ihre Kranken einzurichten, wozu es sich wegen seiner Lage ganz vorzüglich eignet. Die Hälfte der Besitzung besteht aus Acker- und Weideland, die andere Hälfte aus schönem Nadel- und Laubhochwald. Die vorhandenen Gebäude sollen mehr zu landwirtschaftlichen Zwecken benutzt werden, für die Kranken und das Wärterpersonal wird ein großer Neubau errichtet, der außer Sälen, Erholungsräumen, Speisesälen usw. Krankenzimmer für etwa 160 Betten enthält. Von Bredenbruch wird ein bequemer Weg zum Gute hinaufgebaut; bis dahin ist vom Bahnhof Westig aus elektrische Straßenbahn-Verbindung. Mit der Anlage eines eigenen Wasserwerkes und mit Erdarbeiten ist bereits begonnen worden. Man hofft, den Bau der ganzen Anlage im nächsten Jahr vollenden zu können.

Kalthof, 13. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist hier unter dem Viehbestande des Landwirts Klein auf den Weiden in der Helle ausgebrochen. Vorläufig ist die Seuche bei 23 Tieren festgestellt worden, die erst vor etwa 8 Tagen hier angekommen sind.

Brilon, 13. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Gorbach-Brilon zugetragen. Zwischen den Stationen Wildingen und Brilon stürzte ein Arbeiterzug des Unternehmers Marx vom Eisenbahndamm herab, wobei der Lokomotivführer getötet und vier andere Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Köln, 12. Mai. In einem größeren Betrieb an der Müngersdorferstraße plakte gestern nachmittag der Deckel eines Dampfkessels. Durch den ausströmenden heißen Dampf erlitt ein 30-jähriger Maschinenheizer so furchtbare Brandwunden am ganzen Körper, daß er einige Stunden darauf im Hospital starb.

Düsseldorf, 13. Mai. Dürfen gekaufte Waren nach Geschäftsschluß noch abgegeben werden? Eine hiesige Geschäftsinhaberin hatte sich vor der Strafkammer wegen Verletzung der Bestimmungen der Gewerbeordnung zu verantworten. Sie hatte in ihrem Laden Gegenstände, die zwar vor Geschäftsschluß (acht Uhr abends) gekauft, dann aber erst um 10 Uhr abgeholt worden waren, noch abgegeben. Das Schöffengericht hatte die Frau freigesprochen; gegen den Freispruch legte der Amtsanwalt Verurteilung ein. Zu einer anderen Auffassung gelangte die Strafkammer, die die Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die Geschäftsräume nach Ladenschluß unbedingt geschlossen bleiben müßten. Es liege deshalb eine Uebertretung der Gewerbeordnung vor.

Kleve, 13. Mai. Das alte Rittergut Riswick bei Kleve ist heute nachmittag vollständig niedergebrannt. Viel Vieh kam in den Flammen um. Die Versuche, das Feuer zu löschen scheiterten an der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Nah und Fern.

○ **Keine Wettfahrt des „Vaterland“.** Die Meldung, daß zwischen dem neuen Hamburger Dampfer „Vaterland“ und dem englischen Dampfer „Mauritania“, die beide am 26. Mai von New York abgehen, ein Wettrennen über den Ozean stattfinden werde, wird von der Hamburg-Amerika-Linie als nicht richtig bezeichnet. Einmal liegt zwischen den Abgangszeiten der beiden Dampfer von New York eine Pause von zehn Stunden, zum andern ist der Dampfer „Vaterland“ gar nicht so gebaut, um eine Geschwindigkeit zu erzielen wie sie die „Mauritania“ besitzt. Die Kapitäne der Hamburg-Amerika-Linie haben außerdem strenge Anweisung, sich niemals auf sogenannte Wettfahrten einzulassen.

○ **Rettungswerk eines deutschen Dampfers.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 9. Mai an der englischen Küste ein englischer Motorfischkutter bei schwerem Wetter gesunken. Der deutsche Dampfer „Medlenburg“ bemerkte die von dem Kutter gegebenen Notsignale. Da das Aussehen eines Bootes bei dem schweren Wetter unmöglich war, dampfte die „Medlenburg“ in die nächste Nähe des Kutters, und es gelang schließlich nach vielen vergeblichen Anstrengungen durch Zuwerfen von Tauben die Mannschaft zu retten. Die englischen Fischer wurden in Hamburg an Land gesetzt.

○ **Errichtung eines Burschenschaftsmuseums.** Die deutschen Burschenschaften haben beschlossen, in Eisenach ein Burschenschaftsmuseum zu errichten. Das Museum soll nächstes Jahr anlässlich des hundertjährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft eingeweiht werden.

○ **Selbstmord einer Millionärin.** Im Juni vorigen Jahres hatte die Millionärin Auguste Edwards in New Orleans einen Kaufmann auf der Straße niedergeschossen, weil er sie angeblich in ihrer weiblichen Ehre gekränkt hatte. Das Appellationsgericht hat jetzt das gegen die Mörderin ausgesprochene Todesurteil bestätigt. Die Verurteilte geriet darüber in derartige Verzweiflung, daß sie in ihrer Zelle Selbstmord verübte.

○ **Schlechter Ausgang eines Scherzes.** Um Ostern zu schließen, hatte ein Bäckermeister in Schternach sein Gewehr geladen, wurde aber abgerufen und stellte das Gewehr in eine Ecke des Wohnzimmers, ohne die Patrone zu entfernen. Als ein Dienstmädchen in das Zimmer trat, legte die zweite Ladung im Scherz das Gewehr auf die Kameradin an, um ihr Angst einzufloßen. Im selben Augenblick trachte ein Schuß und die volle Ladung traf das Dienstmädchen, das schwer verletzt zusammenbrach. Sie ist im Krankenhaus gestorben.

Luftschiff und Flugzeug.

○ **Prinz-Heinrich-Flug.** Vom 17. bis 25. Mai findet der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug statt. In seinem ersten Teil umfaßt der Zuverlässigkeitsflug eine Strecke von 800 Kilometern. Er nimmt seinen Ausgang von Darmstadt und geht über Mannheim, Forstheim, Strassburg, Speyer, Mannheim und Worms nach Frankfurt a. M., wo eine Zwangswachenlandung vorgesehen ist, von dort über Wiesbaden, Koblenz und Köln wieder nach Frankfurt a. M.

zurück. Der zweite Teil des Fluges umfaßt eine Strecke von 1000 Kilometern und geht von Frankfurt a. M. über Marburg, Kassel, Braunshweig, nach Hamburg (Zwangswachenlandung), von dort nach Hannover, Minden, Herford, Münster, Osnabrück, Bremen, wieder zurück nach Hamburg. Anschließend wird sich eine strategische Aufklärungsübung in der Nähe von Köln. An dem Flug dürfen je 20 Zivil- und Militärflieger teilnehmen. 71.000 Mark stehen an Geldentschädigungen und Geldpreisen zur Verfügung. Außer dem Kaiserpreis sind noch zahlreiche Ehrenpreise und Erinnerungsgaben für Flieger und Mitflieger ausgesetzt.

○ **Zusammenstoß in der Luft.** Auf dem englischen Flugplatz Farnborough waren zu militärischen Übungen Hauptmann Anderson und Leutnant Wilson, ein noch junger Flieger, dem der Mechaniker Carter als Passagier beigegeben war, aufgestiegen. Als beide in ziemlicher Höhe übereinander dahinschwebten, sah man, wie die obere Maschine mit großer Geschwindigkeit auf die unter ihr schwebende herabstürzte. Mit großer Gewalt prallten die beiden Flugzeuge aufeinander und fielen zu Boden, wo sie zerfielen. Hauptmann Anderson und sein Mechaniker waren sofort tot. Leutnant Wilson wurde schwer verletzt.

○ **Ein Sturz ins Meer.** Bei einem Flug von Portoferrajo nach Biombino ist der italienische Militärflieger Leutnant Landini mit seinem Apparat ins Meer gestürzt. Er konnte zwar gerettet werden, hat aber schwere Verletzungen erlitten.

○ **Gordon-Bennett-Rennen der Flugzeuge.** Das diesjährige internationale Wettfliegen um den Gordon-Bennett-Preis wird bei Paris abgehalten werden, und zwar auf dem Flugfelde in Buc. Die Konkurrenz soll im Rahmen eines Flugmeetings ausgetragen werden, das vom 19. bis 26. September dauern wird. Die Behörden des Bades Bich hatten eine Unterfützung von 101.000 Frank angeboten, wenn die Konkurrenz in dieser Stadt abgehalten worden wäre.

Beste Nachrichten.

Die Trauerfeier im Reichskanzlerpalais.

In Gegenwart der Kaiserin.

Berlin, 13. Mai.

Im Kongressaal des Reichskanzlerpalais fand heute mittag eine Trauerfeier an der Bahre der verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg statt. Der Geheim-Konfistorialrat Lahusen hielt eine ergreifende Gedenkrede.

Mit der Kaiserin, die in tiefer Trauer gekleidet war, kamen das Kronprinzenpaar, das Prinzenpaar August Wilhelm sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar. Als Vertreter des Kaisers trug Prinz Eitel Friedrich den von seinem kaiserlichen Vater gespendeten Kranz.

Außerdem sah man die Mitglieder des Bundesrats, die preussischen Minister, die Staatssekretäre, die Präsidenten der Parlamente, die Vorschaffter und die Gesandten, die Generalität, die Kommandeure vieler Garderegimenter und die Hof- und Staatsbeamten. Nach der Feier fand die Überführung nach dem Gute Hohenfinow statt, wo die Beisetzung erfolgt.

Das Schicksal der Befoldungs-novelle.

Verhandlungen in letzter Stunde.

Berlin, 13. Mai.

Was aus der Reichsbefoldungsnovelle werden soll, ist zur Stunde immer noch unentschieden. Heute haben erneute Verhandlungen zwischen den Parteien stattgefunden, die vielleicht zu einem Ausweg führen können.

In Frage steht gegenwärtig ein Kompromißantrag der Parteien mit Ausnahme des Zentrums und der Sozialdemokratie für die dritte Lesung, in dem gefordert wird, daß die Reichsregierung sich bereit erklärt, bis zum 1. April 1915 eine Vorlage unter Berücksichtigung der jetzigen Wünsche unter Ausschluß der höheren Postbeamten zusammenzubringen und die Befoldungserhöhung am 1. April 1916 vorzunehmen.

Die Regelung würde also ähnlich wie bei dem Besitzsteuererfolg erfolgen, wo sich die Regierung auch auf die Einbringung eines bestimmten Gesetzeswurfs für eine bestimmte Zeit verpflichtete. Wie verlautet, soll der Reichsschatzsekretär nicht abgeneigt sein, diesem Kompromiß zuzustimmen.

Reiche Berliner Vorortgemeinden.

1000 Mark Wehrbeitrag pro Kopf.

Berlin, 13. Mai.

Die verhältnismäßig kleinen Vorortgemeinden im Westen der Hauptstadt steuern dank des Reichtums der Einwohner im umgekehrten Verhältnis ihrer Bevölkerungsziffer zum Wehrbeitrag bei. So bringt die 20.000 Einwohner zählende Gemeinde Biesdorf mehr als zwei Millionen Mark Wehrbeitrag auf. Dieses Ergebnis wird jedoch noch weit in den Schatten gestellt von dem in der Kolonie Grunewald veranlagten Betrag. Nach der amtlichen Berechnung beträgt der Wehrbeitrag dieser nur 6400 Einwohner zählenden Villenkolonie 6.425.337 Mark. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung, Frauen, Kinder, Dienstboten alle mitgerechnet, rund 1000 Mark Wehrbeitrag: eine Rekordziffer, die wohl nirgendwo übertroffen werden wird.

Weibliche internationale Schiedsrichter.

Aus der Frauenbewegung.

Rom, 13. Mai.

Der Ausschuß des internationalen Frauenkongresses hat in seiner gestrigen Vorlesung auf den Antrag der Lady Aberdeen hin einen interessanten Beschluß gefaßt. Die Regierungen sollen nämlich aufgefordert werden, sich bei internationalen Streitigkeiten der Vermittlung der Frauen zu bedienen. Dieser Wunsch ist fraglos ganz neu, dürfte aber wohl wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Italien bedauert.

Zurechtweisung der Studenten.

Rom, 13. Mai.

Die bedauerlichen antioesterreichischen Studenten-ausbreitungen haben nun auch den Ministerpräsidenten Salandra auf den Plan gerufen. Er erklärte auf eine Interpellation in der Kammer hin, daß die öffentliche Gewalt ihre Pflicht erfüllt habe, und fügte hinzu, er sage dies nicht nur für die Studenten von Catanzaro, sondern auch für diejenigen von Rom und anderen Städten, die bedauernswerte Handlungen verübt hätten. Er drückte in den stärksten Worten sein Bedauern darüber aus. Die Studenten müßten verstehen, daß es nicht ihnen zukomme, die innere oder die internationale Politik zu leiten. Die Studenten sollten studieren und gute Bürger

werden. Der Minister fuhr unter lebhaftem Beifall fort: Die Regierung ist entschlossen, nicht zu gestatten, daß derartige Kundgebungen sich wiederholen, und begt die Zuversicht, daß jede Agitation nimmermehr ein Ende finde.

Finstertal, 13. Mai. Durch eine Explosion in einem Kohlenstaub-Vorratsraum einer Bricketfabrik sind fünf Arbeiter schwer verletzt worden. Sie haben Brandwunden an Kopf und Händen erlitten.

Petersburg, 13. Mai. Im Seelanal kenterte ein mit sechs Personen besetztes Segelboot. Alle sechs Insassen sind ertrunken. Die Leichen sind wahrscheinlich ins Meer getrieben.

Rom, 13. Mai. Die Ausbrüche des Atna dauern an. Ebenso werden neue Erdstöße wahrgenommen, aber alle leicht. Die Gelehrten erklären, daß die Erdstöße noch eine Zeitlang fortbauern werden, aber gefahrlos sind.

Newyork, 13. Mai. Bei einer Explosion im Maschinenraum des Dampfers „Jefferson“ wurden sieben Mann getötet, einige andere schwer verletzt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 11. Mai. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 779 Stüd Großvieh, 368 Kälber, 8 Schafe, 3247 Schweine.

Bezahlt f. 160 Pfd. Lebend- Schlachtgewicht

schäfen:

a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)

b) vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 4-7 Jahren

c) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete

d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere

Kälber:

a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes

b) vollfleischige, jüngere

c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere

Färken und Kühe:

a) vollfleischige, ausgewästete Färken höchsten Schlachtwertes

b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren

c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken

d) mäßig genährte Kühe und Färken

e) gering genährte Kühe und Färken

Gering genährtes Jungvieh (Fresser)

Kälber:

a) Doppellender, feinste Mast

b) feinste Mastkälber

c) mittlere Mast- und beste Saugkälber

d) geringere Mast- und gute Saugkälber

e) geringere Saugkälber

Stallmastschafe:

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel

b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe

c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)

Weidemastschafe:

a) Mastlämmer

b) geringere Lämmer und Schafe

Schweine:

a) Fetteschweine, über 150 Kilogr. Lebendgewicht

b) vollfleischige Schweine von 120-150 Kilogr. Lebendgewicht

c) vollfleischige Schweine von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht

d) vollfleischige Schweine von 80-100 Kilogr. Lebendgewicht

e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht

f) Sauen

Tendenz: Schweine gut, sonst mittel.

Wetterbericht.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

15. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, angenehm warm.

16. Mai: Bewölkt, teils heiter, schwül warm, Neigung zu Gewitter.

17. Mai: Bewölkt, teils heiter, Strichregen, normal warm.

18. Mai: Kihler, bedeckt, teils Regen.

19. Mai: Kihl, teils trübe, teils heiter, angenehm.

20. Mai: Warm, wechselnd bedeckt und Sonnenschein.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beirittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Juli 1914 eine Zwangs-Innung für das Maler- und Anstreicherhandwerk und verwandte Berufe im Bezirke der Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid mit dem Sitze in Lüdenscheid und dem Namen „Zwangsinnung für das Maler- und Anstreicherhandwerk und verwandte Berufe“ errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Maler- und Anstreicherhandwerk betreiben und in verwandten Berufen beschäftigt sind, dieser Innung an. Arnberg, den 1. Mai 1914.

Der Regierungs-Präsident: J. W.: gez. Pfeffer.

Auf vorstehende durch das Amtsblatt der königlichen Regierung in Arnberg veröffentlichte Anordnung wird hierdurch aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die 4-wöchige Beschwerdefrist (§ 100b der Reichs-Gewerbe-Ordnung) vom 9. Mai 1914 ab läuft.

Lüdenscheid, den 12. Mai 1914.

Der Erste Bürgermeister: J. W.: gez. Sieper, Bürgermeister.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit für die Interessenten im Amtsbezirk Lüdenscheid veröffentlicht.

Lüdenscheid, den 12. Mai 1914.

Der Amtmann: J. W.: Der Beigeordnete: Cornelius.



Habe eine neue
**Ringsch.
Nähmaschine**
in Zahlung
genommen und
gebe dieselbe billigst ab.
Wilh. Brodziejew, Brügge.

Nonjum-Berein
für Oberbrügge und Umgegend
e. G. m. b. H.

S a m s t a g, den 23. Mai,
abends 8 Uhr, beim Wirt Hugo
Eds Rhadermühle:

General-Versammlung

1. Geschäftsbericht.
2. Statutenvorlage.

Der Wichtigkeit halber wird
um allseitiges und pünktliches
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat

Bekanntmachung.

Begründete Gesuche um Entlassung nach zweijähriger Dienstzeit sind für die Gemeinden Kierspe und Rönsholt am 20. Mai dieses Jahres auf hiesigem Amtsbureau Zimmer Nr. 4 anzubringen.

Kierspe, den 11. Mai 1914.

Der Amtmann: Hildebrandt.

Ein schöner mit den edelsten Früchten angelegter

Garten

(45—50 □ Ruten groß)

im Zentrum von Halver ist zu verkaufen. Angebote an

Melchior Degenhardt, Halver, Südstraße 1.

M.-G.-B. Viedertafel Halver.

Donnerstag abend punkt 8 Uhr im Hotel „Zur Fuhr“

Generalprobe.

Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Am Sonntag, den 17. Mai, morgens 7 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

L.-B. Deckinghausen.

Am Himmelfahrtstage

Ausflug mit Damen

nach Bredersfeld und Priorei.

Punkt 12 Uhr Antreten am Vereinslokal.

Der Vorstand.

M.-G.-B. Oberbrügge.

Donnerstag, 21. Mai 1914 (Himmelfahrtstag)

Ausflug

mit Damen nach Königs- winter. Abfahrt 6,12 Uhr morgens ab Oberbrügge Rück- fahrt Abends 11,10 Uhr.

Die verehrlichen passiven Mitglieder mit ihren Damen werden hierdurch freundlichst eingeladen, und wollen sich zwecks Teilnahme bis spätestens den 19. Mai bei den Schrift- führern W. Stute und Adolf Dango Oberbrügge melden.

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz- Genossenschaft Halver.

Auf Lager vorrätig:

Chilesalpeter, Thomas- mehl, Kainit, Torfmull.

Erhielt einen Waggon

Ia. staubfreien

Pferdehäcksel

in 50 bis 100 Pfd.-Säcken.

A. Schäckermann, Halver.

Ia. frischen Spinat

(ohne Abfall)

1 Pfund 25 Pfg. eingetroffen

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Morcheln, Steinpilze, Pfefferlinge, Champignons

zu Gemüsesauce u. Ragouts

Frau Wwe. E. Lausberg, Halver.

Telephon 176

Schwere, wirklich frische

Landeier

(keine Ristenware)

Diese eignen sich vorzüglich zum Einlegen für den Winter.

Ernst Neuser, Halver.

Echten westfälischen

Bumpnickel

aus der Brotfabrik Popen- berg, Münster empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

Erstklassige Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen

50 moderne Schlafzimmer u. Küchen

Herrenzimmer :: Speisezimmer.

Im Hause des Standesamtes.



Westfälische Herde

in nur bester Ausführung.

Für gutes

Brennen, Backen und Braten übernehmen wir volle Garantie.

Spezialität:

Braut-Aussteuern

in jeder Preislage.

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Möbel- und Warenhaus mit Kreditbewilligung

Arth. Rosenbaum

HAGEN i. W., Körnerstr. 20, Ecke Badstr. Im Hause des Standesamtes.

Bekanntmachung.

Die Amtsstraße in Halver ist im Sinne der Ortsatzung, betr. die Anlegung Veränderung und Bebauung von Straßen in der Gemeinde Halver vom 6. Dezember 1901/26. März 1909 ausgebaut worden -- Der Ausbau wurde im verflossenen Jahre vollendet --

Die Kosten dieses Straßenbaues sollen nunmehr gemäß der vorgenannten Ortsatzung von den Besitzern der an die Amtsstraße angrenzenden Grundstücke eingezogen werden. -- Die Zusammenstellung über die aufgewendeten Kosten dieses Straßenbaues sowie der Plan über die Verteilung dieser Kosten auf die einzelnen Grundeigentümer liegt vom 13. d. Mts. ab 14 Tage lang im Amtshause hier, Zimmer Nr. 6 zur Einsicht der Beteiligten offen. --

Halver, den 9. Mai 1914.

Der Amtmann: Thomas. Der Gemeinde-Vorsteher: Hedfeld.

Ww. E. Lausberg, Halver
Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Naturreine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Früh- Stück- und Champagner-Weine der

Dom-Kellerei zu Köln am Rhein.

M. Aldendorff

Weingutsbesitzer

Kaiserlicher u. Königlich- Hoflieferant.



Spezial-Wegekarten

für Halver und die Umgebung

zu 25, 40, 80 und 125 Pfg.

sind vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Amtssparkasse Halver.

Einlagenzinsfuß 4 % bei tageweiser Verzinsung. -- Einlagen werden im Kassenraume, per Giro bei der Reichs- bank in Lüdenscheid, per Postcheckkonto No 3835 Köln, und bei den Annahmestellen entgegen genommen.

Heimspargbüchern sind noch abzugeben.

Vermietung von Schrankfächern gegen mäßige Gebühr

— Zinsfuß für alle Hypothekendarlehen 4 1/2 %.

Anträge auf Beleihung im Amtsbezirk Halver belegener Objekte können nach wie vor gestellt werden, da die Kasse über größere Summen verfügt

Frische, goldgelbe
Bananen

empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Ia. hiesigen Kochspeck Knackwürstchen in Originalgröße Feinstes Sauerkraut weickochende Erbsen, Bohnen und Linsen Ernst Neuser, Halver.

Wäscheleinen, Wäscheklammern.

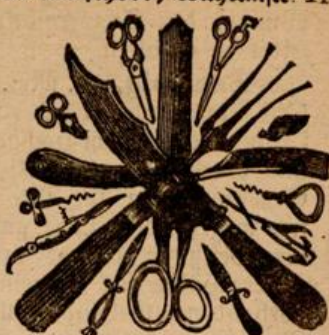
Ernst Neuser, Halver.

!!!
Achtung!

deutlich schreiben

bei Abfassung eines Inserates ist Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen und der Zweck des Inserates verloren geht. Wir bitten deshalb gut leserlich und nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit der telephonisch aufgegebenen Inserate leisten wir keine Garantie

Zur „Stadt Solingen“
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen.

Empfehle in grösster Auswahl: Taschen, Schlacht-, Bäder-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster-, Buchbinder-, Ritt- u. Sattlermesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käse-

messer,

Rasiermesser, Rasierapparate

von M. 1 — bis 25 M.

Pinzel und Rappes Rasierseife

von Wolf & Sohn, Rilo 1.30 M.

Haarschneidemaschinen

mit 2 Rädern v. M. 3.60 an.

Pferde-, Schaf- u. Hundescheren.

Tischmesser und Gabeln,

Ess-, Tee- und Borlegelöffel

alles in Etui vorrätig.

Schneeren in allen Gattungen.

Brotmaschinen u. Tabakmesser,

offengeschliffen, fertig zum

Gebrauch,

Fleisch- u. Messerpugmaschinen,

Bügeleisen und Rasiermühlen,

Taschen-, Küchen- und Tafel-

wagen,

Kohl- und Käseobel,

Kortzieher, Hackmesser,

Küchenbeile,

Küchen- und Mehrgestühle,

Baumfägen, Mehrgestühle

Für Jäger:

Rucksäcke, Gamaschen,

Futterale, Jagdtaschen und

Stühle, Hundehalsbänder.

Peitschen und Loder,

geladene Jagdpatronen in

allen Kalibern.

Jagd-, Flobert-, Luft- und

Scheibenschüssen, Pistolen,

Revolver u. sämtl. Munition.

Bügelspanner

Luftgewehre

für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkassetten

in allen Ausführungen.

Taschenlampen

mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren

und Rasiermessern, sowie sämtl.

Reparaturen an Taschenmessern

u. Messerpugmaschinen werden

von mir selbst billigst ausgeführt.

Schleiferei

mit elektrischem Betrieb

Fahrpläne
für
Westdeutschland

Sommerdienst 1914

zu 30 u. 35 Pfg. sind erschienen

Wilh. Bell jr., Halver.

Schuhwaren!

Schnür-, Knopf-, und

Agraffen-Stiefel

für Kinder u. Erwachsene

Spangen- und Halb-

schuhe, Hauschuhe u.

Pantoffel

Arbeiterchuhe

mit Stiften und Nägel.

Solide elegante Aus-

führung. Billigste Preise.

Rud. Johann,

Carthausen.

Ia. Süßrahmbutter

Ia. hiesige Landbutter

täglich frisch empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

FUTTERMITTEL

empfiehlt

C. Zimmermann, Ohl, Bez. Cöln.